Westdeutsche Sport Zeitung

30. Juni 1924 — Verlag W. Girardet — Nr. 2

Ausländische Fussballer in Westdeutschland

Trotz aller Widerstände bahnt sich der sportliche Verkehr Deutschlands mit den andern Nationen wieder an. Ein Beweis für diese Tatsache ist bei der Fülle der sportlichen internationalen Kämpfe wohl nicht mehr notwendig. Selbst im Westen Deutschlands, der unter den prekären wirtschaftlichen Verhältnissen besonders zu leiden hat, haben es sich die führenden Sportvereine nicht nehmen lassen, trotz des großen Risikos prominente ausländische Fußballmannschaften zu verpflichten. Unsere Vettern von der andern Kanalseite sandten die Berufsspielermannschaften West Ham United, Derby County und Woolwich Arsenal, dazu kam eine nach Art der Corinthians zusammengesetzte Amateurmannschaft von Wales, die Welsh Wanderers. Aus der Tschechoslowakei kam die rühmlichst bekannte Sparta Deren Nachbarn, die Ungarn, bescherten uns sogar eine Art Repräsentativ - Mannschaft. Der hohe Norden ließ sich durch eine schwedische Mannschaft vertreten. Der letzte, aber nicht der geringste der ausländischen Besucher war die Stadtmannschaft der holländischen Metropole. Vor Erscheinen dieser Zeilen wird auch der dänische Meister in Oberhausen ein Spiel absolviert haben. Hoffentlich läßt dieser Anfang besonders den sportlichen Verkehr mit den uns benachbarten Mynheers in der alten Herzlichkeit wieder aufleben.

Wir haben nämlich im Sport Anregung bitter nötig, um nicht wie bisher zu stagnieren. Zu lernen gibt es für unsere Fußballer noch sehr viel trotz all der gewiß ehrenden Resultate, die manchmal erzielt wurden.

Die Ergebnisse, die die westdeutschen Mannschaften gegen die besten Gäste zu buchen haben, besonders die Art und Weise, wie die Resultate erzielt wurden, waren für die heimischen Mannschaften recht ungünstig. Man kann dieses Urteil ruhig aussprechen, selbst wenn man die Niederlage der Ungarn, Schweden und Holländer berücksichtigt. Die Heimat und Hochburg des Fußballs ist immer noch England. Selbst der olympische Sieg Uruguays ändert an dieser Tatsache nichts. Das ist auch dem Kenner nicht verwunderlich. Bei Berücksichtigung des Alters der systematischen Sportübungen in diesem Lande kommt man zu dem Schluß, daß es folgerichtig so sein muß.



Tor!
Aus einem Spiele der haagschen Stadtmannschaft.
Der Essener Linksaußen hat einen von der Torlatte zurückprallenden Ball verwandelt.

Wir im Westen Deutschlands und mit uns all unsere Landsleute sowie viele andere Nationen stecken trotz all des schon Erreichten noch in den Anfängen, unsere Fußballer sind mit ganz wenigen Ausnahmen nur Gesellen und keine Meister. All die Berichte, selbst der C-Klasse, die immer wieder von meisterhaftem Spiel reden, ändern nichts daran. Wir haben uns zu sehr an relative Beurteilung gewöhnt.

Für unser Gesellentum sind die meisterhaften Spiele der Engländer, die uns besuchten, der beste Beweis. Die Mannschaften Woolwich Arsenal, West Ham United und auch Derby County (wenigstens beim Spiel in Essen) zeigten, wie guter Fußball aussieht. Denen aber, die immer wieder hervorheben, jene Mannschaften bestünden ja aus Berufsspielern, kann man das Spiel der Welsh Wanderers in Köln entgegenhalten. Es ist nicht in der Hauptsache der Unterschied Amateur — Professional, der den Abstand in der spielerischen Leistung bedingt. Die Prager Sparta gab uns in den Spielen, die sie mit vollständiger Mannschaft bestritt, eine ebenso gute Lehrstunde. Selbst die Berichte über die Kämpfe der ungarischen und holländischen Gäste, die ziffernmäßig sehr ungünstig abschnitten, lassen erkennen, daß auch diese Gäste uns an Können nicht unterlegen waren. Einzig und allein die Schweden zeigten nichts Bedeutsames.

Was fehlt nun eigentlich den westdeutschen Fußballern noch? Die Antwort kann man in kurzen Zügen geben. Zunächst fehlt uns viel, sehr viel in der Technik. Die westdeutschen Spieler, die das Stoppen mit beiden Beinen unbedingt beherrschen, kann man an einer Hand ganz gewiß aufzählen. Noch weniger Leute gibt es, die den Ball einwandfrei führen



Ein Essener Stürmer hat eine Vorlage erreicht und sendet, vom gegnerischen Verteidiger bedrängt, in eleganter Manier an dem herauslaufenden Torwart vorbei ein.



Schuß gegen die Latte. Der Ball prallt unerreichbar für den holländischen Torwart kurz ins Feld. Der Linksaußen startet zum Nachschuß. Im Titelbild ist der dem Nachschuß folgende Moment festgehalten.



Essen gegen Haag.

Nach Innenspiel der Essener war der Mittelstürmer aus 13 m hart bedrängt zum Schuß gelangt, den der Torhüter knapp zur Ecke lenkt. Der Torwart stand in der linken Hälfte des Tores und konnte das Leder, trotzdem es nur wenig kräftig hereingegeben war, nur mit äußerster Anstrengung, durch seiten elegantes Hinwerfen, ins Aus lenken.

können. Die Vorübungen, die zur Kenntnis dieser Künste führen, sind so einfach, daß unsere Größen verächtlich darüber hinwegsehen. Wer betreibt in Westdeutschland systematisch Übungen an der Fußballwand. Die liebste Beschäftigung ist immer noch die Treterei auf ein Tor oder, wenn es hoch kommt, das Spiel auf zwei Tore. Keiner bedenkt, daß er bei viertelstündigem Spiel an der Wand mehr Gelegenheit hat sich zu verbessern als bei dreistündigem Spiel auf dem Feld. Natürlich kann es hier nicht Aufgabe sein, all die andern Übungsmöglichkeiten aufzuzählen. Tatsache ist, daß es an Technik fehlt. Dieser Mangel ist grundlegend für alle andern Fehler. Wenn ein Spieler in der Technik schon Mühe hat, so kann er seine Sinne auf anderes überhaupt nicht mehr richten. Die zweite, vielleicht noch wichtigere Eigenschaft, die Spielübersicht und damit die Vorbedingung für die Taktik, ist bei uns noch ärger im Rückstand. Wenn bei uns eine Mannschaft ein bestimmtes System ziemlich beherrscht, spricht man schon von taktischem Können. Taktisches Verständnis zeigt eine Mannschaft erst dann, wenn sie sich ohne weiteres auf die Spielweise des Gegners einstellen kann, wenn sie also auf jedwede Art spielen kann. Mit diesen beiden Eigenschaften ist eigentlich schon alles gesagt, denn Körpertraining im Sinne von Enthaltsamkeit und Disziplin sollten etwas ganz Selbstverständliches sein. Aber gerade in dieser Beziehung wird noch viel gesündigt. Die Vereinsleitungen könnten aber solche Auswüchse mit der nötigen Strenge leicht bekämpfen. Die Möglichkeit dazu ist aber nur da gegeben, wo die Vereinsmitglieder durchweg Sportleute und nicht Sensationshascher sind.

Es kommt nicht darauf an, weder für den Verein noch für den Einzelsportler, unbedingt an der Spitze zu glänzen, sondern es ist viel wichtiger, die große Masse für den aktiven Sport zu begeistern.

Damit soll nun keineswegs behauptet werden, daß die großen Wettkämpfe überflüssig sind. Sie sind im Gegenteil sehr wichtig. So wie auf allen Gebieten immer wieder brauchbare Neuigkeiten erscheinen, ebenso steht der Sport nicht still. Während in der Vorkriegszeit zum Beispiel das fast akademisch anmutende Spiel der Schotten als Vorbild und Inbegriff des Fußballsports galt, hat die Nachkriegszeit bewiesen, daß andere Systeme zumindest größere Erfolgmöglichkeiten bieten. Die Engländer haben das sehr bald erkannt, sie spielen auch nur dann noch den ruhigen, man möchte sagen, bequemen Schottenstil, wenn der Gegner als so inferior angesehen wird, daß eben diese Art genügt, ihn zu bezwingen. Diese Art des Spieles wird also nur mit Rücksicht auf Kräfteersparnis angewandt. Die ganz moderne Spielweise nähert sich wieder der fliegenden Kombination. Sie ist für den Einzelspieler sehr vie[illegible] verlangt also rein tec[illegible] eine viel größere Art[illegible]

Es ist also wic[illegible] Spiele gegen anerkan[illegible] Gegner immer wieder den Kontakt mit den eingetretenen Neuerungen zu halten. Die Neuerungen können aber nur dann übernommen werden, wenn sie auch in ihren Voraussetzungen gut durchdacht werden, und wenn vornehmlich die Grundlagen des Fußballs vorhanden sind. Also ohne wirklich gute Technik und ohne Spielverständnis ist nicht weiterzukommen. Das Fundament, auf dem aufgebaut werden kann, muß immer und immer wieder auf Haltbarkeit geprüft und verbessert werden.

Über die wirtschaftliche Notwendigkeit von großen Veranstaltungen brauchen nicht viel Worte verschwendet zu werden. Jedem Sportler ist es klar, daß keine Möglichkeit vorhanden ist, den Sportbetrieb mit den notwendigen großen Anlagen aus laufenden Beiträgen zu finanzieren. Andere Einnahmequellen sind also notwendig, und das sind eben die Einnahmen aus großen Wettspielen. Diese Behauptung bleibt trotz all der Defizits, die gerade das letzte Frühjahr den westdeutschen Vereinen brachte, zu Recht bestehen. —l

* * *



Zum Spiel der Stuttgarter Kickers gegen Sportfreunde Schwarz-Weiß (Barmen) im Bergischen Stadion.

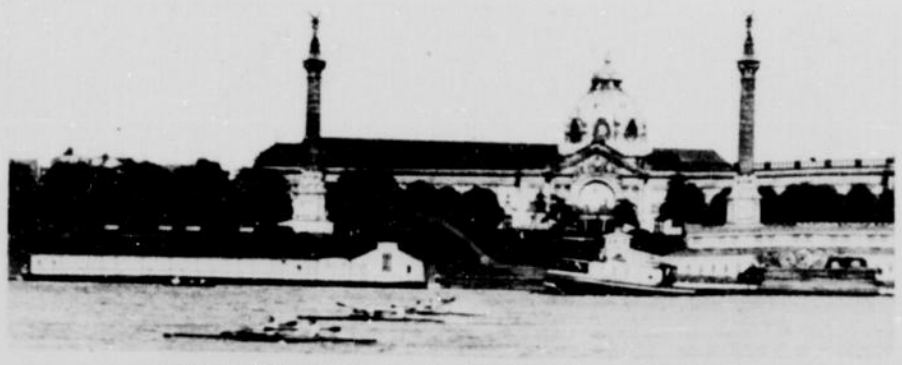
Wanderpreise im Wuppertal

Der in unserem Bilde wiedergegebene Pokal ist der eine von zwei Wanderpreisen, die der General-Anzeiger für Elberfeld und Barmen unlängst zur Hebung des sportlichen Lebens im Wuppertal gestiftet hat. Die beiden Wanderpreise sollen alljährlich innerhalb der Vereine des Elberfelder Rasensportverbandes und des Verbandes der Barmer Sportvereine ausgespielt werden. Der jeweilige Pokalsieger behält den Siegerpreis für ein Jahr. Erst wenn der Pokal dreimal von demselben Verein gewonnen worden ist, geht er endgültig in dessen Besitz über. Der Rasensportverband Elberfeld hat beschlossen, seinen Pokal als Wanderpokal im Fußballspiel auszutragen.

Vom Sportfest „Emscher—Ruhrgau" in Hattingen.
Pilgrimm (Turnverein Wanne) leistet im Stabhochsprung den besten Sprung des Tages.



Die Eröffnung des Neußer Stadions.
Der Aufmarsch.

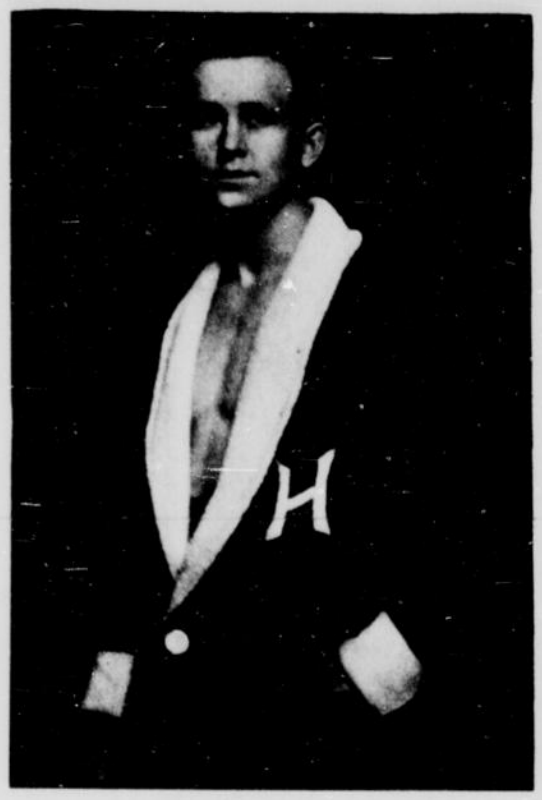


Start zur Düsseldorfer Stadtmeisterschaft im Zweier-Kajak
gelegentlich der dritten Stadtregatta der Interessengemeinschaft Düsseldorfer Kanuvereine.

Von dem Duisburger Schwimmfest



Wieczorek (Essen).
Eineinhalb Salto rücklings.



Rückenmeister Fröhlich,
der jetzt nach Persien auswandert.

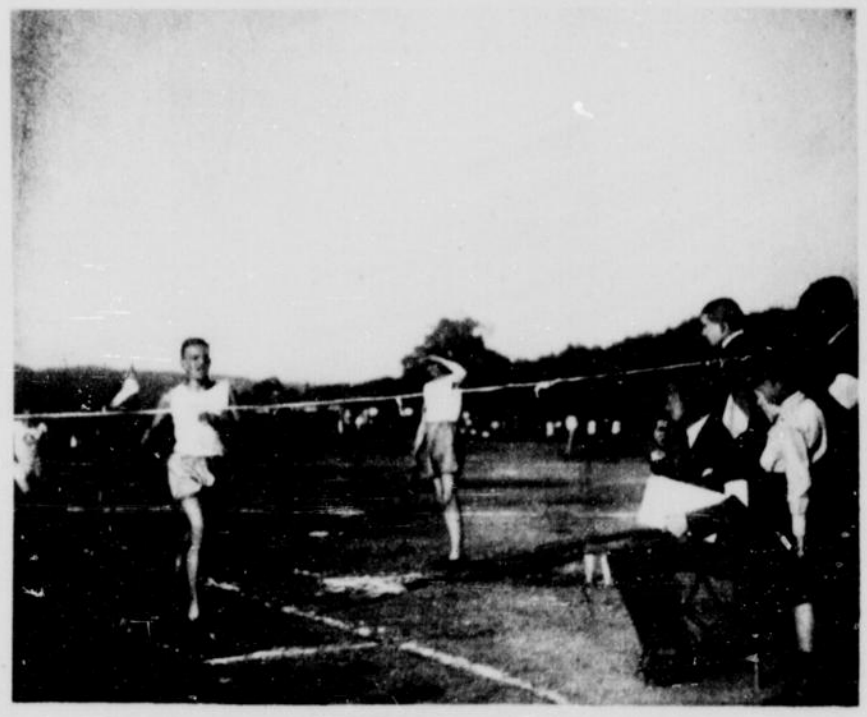


Spieß (Duisburg).
Halbe Schraube.



34. Turnfest des Bezirks Groß-Essen in Bottrop.
Gauwertungsturnen am Barren.

In Bottrop fand am 22. Juni 1924 das Bezirksturnfest auf dem neuen städtischen Sportplatz in Bottrop statt. Die Sportstätte — es war die erste Veranstaltung, die sich auf der Anlage abwickelte — bestand die Feuerprobe glänzend. Das Fest konnte trotz Massenbeteiligung der Turner glatt durchgeführt werden, und es war den Zuschauern vor allen Dingen möglich, die einzelnen Vorführungen gut zu übersehen. Besonderes Interesse erregten die allgemeinen Freiübungen und die Massenvorführungen an den Geräten, von denen unser Bild einen Ausschnitt wiedergibt.



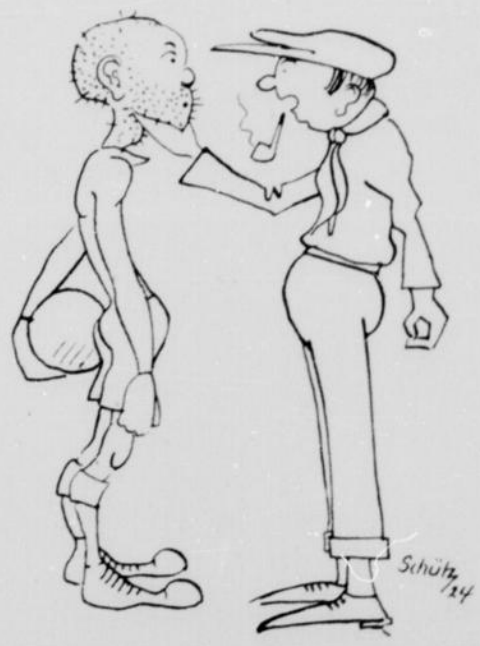
Leichtathletik in Werden.
1500-m-Lauf für Junioren. Sieger: Dreesen (Turn Düsseldorf) 4,26,2 Min.

Der Sportverein 08 — Hölken in Werden veranstaltete auf seinem neu hergerichteten Platz leichtathletische Wettkämpfe. Das liebliche Ruhrtal war ein passender Rahmen für das Fest. Es hatten sich Teilnehmer aus Essen, Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Bochum, Krefeld, Hamborn und Velbert eingefunden, die heiß um den Sieg kämpften. Dieses Mal ragte kaum ein Verein über den andern hervor, wenn man von den Kurzstreckenläufern des V. f. B. Kellinghausen absieht. Das Durchschnittskönnen der Wettkämpfer war hervorragend, so daß für die weitere Zukunft Gutes zu erwarten ist.

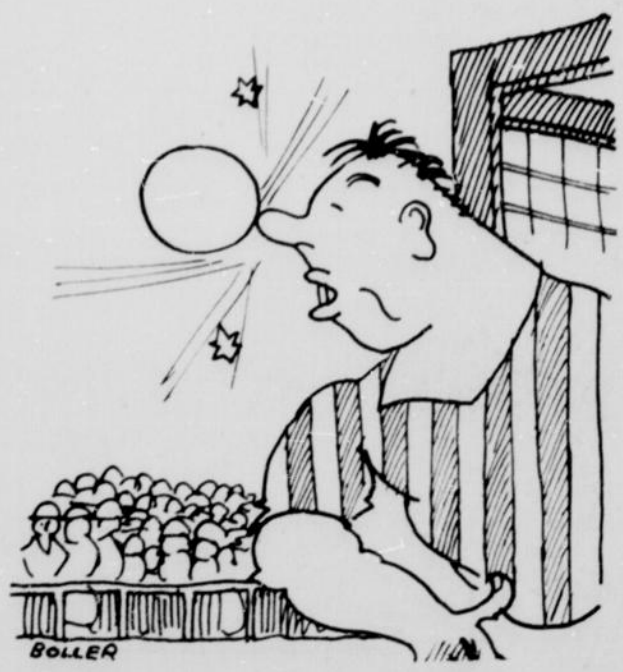
Fussball-Humor



„Infolge technisch teifer Ballbehandlung . . "



„Mensch! — kommen Sie nächstens rasiert zum Spiel, Sie verschleißen ja alle Bälle!"



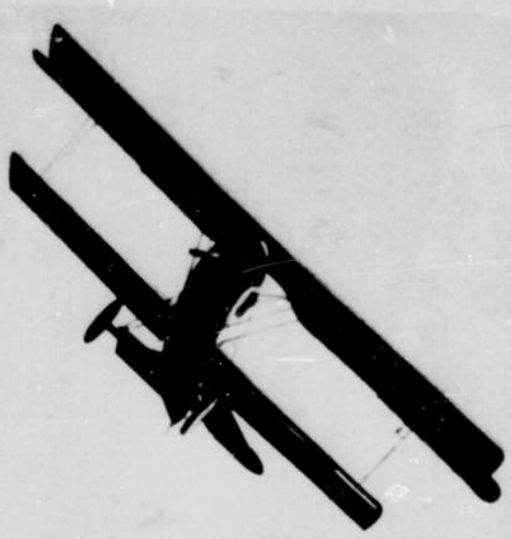
„Der Mittelstürmer zeigt eine hervorragende Kopfarbeit . . "



Landung. Flugverſuche mit dem Segelflugzeug „Elberfeld" auf dem Gelände bei Ronsdorf.



Grünauer Regatta. Paul Brühl (rechts) und Walter Flinſch (links) vom Frankfurter Ruderverein 1865, Sieger im Doppel-Zweier. Flinſch war auch Erſter im Großen Einer.





Kurve. Ein Dietrich-Gobiet-Doppeldecker bei den Kunſtflügen in Staaken.



Weſtdeutſche Gebirgs-Eifelfahrt. Generaldirektor Schulz (Eſſen) auf Mercedes als Erſter in Köln.



Korſofahrt des Eſſener Motorradclubs. Auf der Fahrt.







Radrennen Düſſeldorf-Oſtpark.
Links: Großer Sommerpreis, Nießen (Düſſeldorf) führt.
Mitte: Schaaf-Pambauer Sieger im 2000-m-Tandem.
Der Sieger, Küppers (Düſſeldorf), in Front.



Deutſcher Autoſieg in Italien. Im 24-Stunden-Schnelligkeitsrennen in Monza wurden Riecken-Berthold auf A.-A.-G. Sieger. Überholungsverſuch im 120-km-Tempo.

Die „Weſtdeutſche Sport-Zeitung" wird der „Eſſener Allgemeinen Zeitung", den „Düſſeldorfer Nachrichten", dem „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" und den „Niederrheiniſchen Nachrichten" in Duisburg jeden Montag beigelegt

Druck von W. Girardet, Eſſen.